

# Dialog, Absage und TV auf der Fluh

Sissach | Fusionsbefürworter stellten sich am Feuer den Gegnern

Das Höhenfeuer in Sissach gegen eine Fusion mit Basel hat viel Aufmerksamkeit erregt. Das Westschweizer Fernsehen besuchte den Anlass des Komitees «Pro Baselbiet» auf der Fluh. Es gab einen «Einfall aus Basel».

**Sabri Dogan**

Vor 181 Jahren haben die Baselbieter die Basler Truppen blutig in die Flucht geschlagen und somit die Trennung von den Städtern bewirkt. Die Oberbaselbieter Ressentiments und Ängste vor Basel sind geblieben, wie FDP-Landrat Marco Born am Samstag auf der Sissacher Fluh sagt: «Wir Ländler werden in Basel nur als Bauern angesehen. Das stört mich.»

Am Samstagabend brennt auf der Fluh vor einem bunt gemischten Publikum eines der 40 Höhenfeuer im Kanton. Unter den Augen des Westschweizer Fernsehens hat das OK eines der spektakulärsten Höhenfeuer auf 700 Metern Höhe

entzündet. Dieses kann dank guter Lage und klarer Sicht von vielen anderen Oberbaselbieter Gemeinden bestaunt werden. Das Höhenfeuer vor der Fusionsabstimmung am 28. September soll als Signal wirken. Für eine Solidarität unter Baselbieter Gemeinden und als Mahnung vor einem Fusions-Ja und einer möglichen «Unterjochung» der Baselbieter durch den Kultur- und Wirtschaftskanton Basel-Stadt.

Johann Rudolf Gunzenhauser, ehemaliger Patron der grössten Firma in Sissach, hat grosse Bedenken bei einer Fusion: «Eine Fusion schwächt die Wirtschaft beider Basel. Weniger Konkurrenz bei Steuern und wirtschaftlichen Anreizen hält weniger Optionen für Neuansiedlungen von Firmen bereit», befürchtet der Wirtschaftsfachmann.

## «Ein Basel» auf der Fluh

Ein Gefühl eines Basler-Einfalls wie vor bald 200 Jahren kommt auf, als FDP-Nationalrätin Daniela Schneeberger verkündet, dass eine



Daniela Schneeberger sieht keinen Grund zu fusionieren. Bild Sabri Dogan

Pro-Fusions-Gruppe «ein Basel» auf dem Weg auf die Fluh sei. Viele befürchten die Störung der Baselbieter Idylle. Es kommt anders. Die Jugendlichen von «ein Basel» be-

teiligen sich an kultivierten Gesprächen. «Ein Basel» sieht den Dialog mit der Bevölkerung als Weg zum Erfolg bei der Abstimmung für einen Kanton. «Die Jugend wünscht sich eine Fusion», sagt Julia Baumgartner.

## Zum Schluss das Rotstablied

Daniela Schneeberger führt aber eher sachliche Argumente gegen eine Fusion ins Feld. «Die Raumplanung wäre in einer regionalen Zusammenarbeit mit Basel und unseren anderen Nachbarn wie dem Jura, Solothurn und dem Aargau effektiver und dafür braucht es keine Fusion», sagt die Thürnerin. Einen knappen Abstimmungsentscheid erwartet sie. «Ich bin aber auch bei einem Fusions-Ja in naher Zukunft gerne die Volkstreterin des Oberbaselbiets», wie sie spitz formuliert.

Den Ausklang des Abends gibt Florian Schneider im Festzelt mit seinem Rotstablied in ausgelassener Stimmung unter Gegnern und Befürwortern.

## Höhenfeuer sollen warnen

Häfelfingen | Politiker zählen Folgen auf



Caspar Baader erkennt viele Nachteile, aber keine Vorteile. Bild Alfred Kohli

Der frühere Nationalrat Caspar Baader beurteilt die Versprechen der Fusionsbefürworter äusserst skeptisch. Peter Riebli, Gemeindepräsident in Buckten, glaubt, dass der Stadt das Verständnis für die Landgemeinden fehlt.

**Alfred Kohli**

«Das ist wohl der schönste Abend der Woche, wenn nicht gar des Sommers», schwärmte eine Besucherin auf dem Festplatz beim Hotel Bad Ramsach. Die untergehende Sonne und die sanften Hügel waren spektakulär. Diese Aussicht verleitete Caspar Baader denn auch dazu, die passenden Zeilen aus dem Baselbieterlied zu zitieren und damit das Ziel seiner Ansprache abzustecken: dafür zu werben, dass die gut 180-jährige Geschichte des Kantons fortgeschrieben wird. Für ihn sind darum die Höhenfeuer wichtige Symbole, die, wie bei den Römern, über Hügel und Täler hinweg Bewohner vor einer Gefahr warnen sollen.

Der Vorschlag, über den abgestimmt wird, habe mit «Prüfung» nichts zu tun. Es soll vielmehr ein Verfassungsrat eingesetzt werden, der eine neue Verfassung und Gesetze ausarbeiten soll – als ersten

Schritt zur Fusion. Wegen seiner Erfahrung mit politischen Prozessen leuchten bei Baader die Warnlampen. Für ihn geht der Traum der Fusionisten, dass Grösse und Harmonisierung besser und effizienter seien, nicht in Erfüllung. Als abschreckendes Beispiel führt er die zentralen und professionalisierten Kindes- und Jugendschutzbehörden an. Bisher sei vor allem aufgefallen, dass die Kosten aus dem Ruder laufen und viel Chaos bestehe. Wenn die bewährten, kleinteiligen Strukturen zerstört würden, entstehe ein Gebilde, in dem allen alles gehört, alle überall dreinreden, aber sich niemand mehr verantwortlich fühlt. Baader befürchtet, dass die finanziell stärkere Stadt profitieren würde. Die Verwaltung im neuen Kanton würde dem Niveau Basels angepasst, der öffentliche Verkehr, das Theater und die Universität ständen im Zentrum. Der Zustand unserer Wege und Strassen wäre zweitrangig. Es gebe wohl weniger Regierungsräte, dafür ein Stadtparlament und ein fürstlich entlohnter Stadtrat.

Peter Riebli, Gemeindepräsident in Buckten, beurteilt die angestrebte Fusion aus Sicht der Landgemeinden und befürchtet vor allem Nachteile. Er bezweifelt, dass die Städte den Sinn von Zweckverbänden, die Wichtigkeit von Strassenverbindungen zwischen kleinen Gemeinden und zu Aussenhöfen oder die Problematik der Bewirtschaftung von Wäldern an Steilhängen verstehen würden. Heute wüssten Gemeinden, wer für was verantwortlich ist.

Als das Feuer brannte, stimmte jemand spontan das Baselbieterlied an. SVP-Landrätin Susanne Strub als Organisatorin und ihr Team waren bereits vom grossen Aufmarsch Interessierter überwältigt und höchst zufrieden.

## INS BILD GERÜCKT

### Mit zwei alten Strophen



In Arboldswil wurde am Höhenfeuer das Baselbieterlied in seiner ursprünglichen Form gesungen. Organisator Rémy Sutter hat die längst vergessenen beiden letzten Originalstrophen hervorgeholt. So kam auch diese Gemeinde zu ihrem ganz speziellen Fest mit siebenteiligem Lied.

Bild Severin Furter

## Landrat will Plakatflut eindämmen

**Baselbiet** | Der Baselbieter Landrat will die Plakatflut vor Wahlen und Abstimmungen eindämmen: Er ist in erster Lesung auf den Entwurf für eine entsprechende Änderung des Raumplanungs- und Baugesetzes eingetreten, die den Plakataushang zeitlich begrenzt. Die Vorlage geht auf eine 2011 überwiesene Motion aus der CVP zurück. Diese war nach den kantonalen Wahlen des gleichen Jahres eingereicht worden, bei welchen es laut der Motionärin zu einem «Plakatwald» an Strassen und Plätzen schon zwölf Wochen vor den Wahlen gekommen war. Grundsätzlich bestritten hat das Anliegen im Rat nur die FDP. Die Plakate gingen ihm auch «auf die Nerven», sagte ihr Votant. Die Demokratie brauche aber dieses Mittel öffentlicher Diskussion, zumal anders als früher dafür nicht mehr grosse Parteien und Vereine zur Verfügung stünden und auch Zeitungen nicht mehr die entsprechende Relevanz hätten. sda.

## Gewerkschaft verzichtet auf Fusions-Parole

**Liestal** | Die Gewerkschaften verzichten gemäss einer Mitteilung auf eine Parole zur Prüfung einer Kantonsfusion. Sie betonen aber, dass sie die Zusammenarbeit selber teils in bereits fusionierter Form praktizieren und sich in einem allfälligen Verfassungsrat einbringen würden. vs.

## Letzter «Just a Jam» vorbei

**Zunzgen** | Auf dem Fortura-Areal in Zunzgen hat dieses Wochenende nach fünf Jahren der letzte «Just a Jam» stattgefunden. Bei diesem Event zelebrierten Breakdancer, Sprayer sowie Rapper und DJs ihre Kultur. Grund für das Ende der Eventreihe sind gemäss «Basler Zeitung» die Umnutzung des Areals sowie die Schwierigkeit, Personen für die Organisation zu finden. Die «Home 2 Crew» um Jason Hess schliesst jedoch nicht aus, in Zukunft andere Events auf die Beine zu stellen. vs.

## SP mit Martin Rüegg in den Wahlkampf

**Gelterkinden** | Mit dem Bisherigen Martin Rüegg als Zugpferd steigt die SP Gelterkinden und Umgebung in den Landratswahlkampf vom 8. Februar 2015. Die Liste wird hinter Rüegg komplettiert durch Esther Gasser (48, Rickenbach), Marie-Claire Graf (18, Gelterkinden), Silas Gysin (34, Ormalingen), Tim Rohner (22, Buus) und Barbara Rutsch-Briggen (43, Zeglingen). vs.

## Arbeitslosigkeit rückläufig

**Baselbiet** | Die Arbeitslosigkeit in den beiden Basel ist im August – anders als im landesweiten Mittel – praktisch unverändert geblieben oder war gar rückläufig. In Basel-Land ging die Arbeitslosenquote von 2,6 Prozent im Vormonat auf 2,5 Prozent im August zurück. In Basel-Stadt verharrte sie bei 3,3 Prozent. In Basel-Stadt waren im August 3106 Arbeitslose gemeldet. Das ist genau eine Person weniger als im Vormonat, wie aus Angaben des Staatssekretariats für Wirtschaft (Seco) vom Montag hervorgeht. In Baselland waren im vergangenen Monat 3731 Arbeitslose registriert. Das sind 81 Betroffene oder 2,1 Prozent weniger als im Juli. Verringert hat sich in beiden Kantonen auch die Zahl der registrierten Stellensuchenden. In Basel-Stadt waren es im August 4470 – 1,7 Prozent weniger als im Juli. In Baselland waren 4954 Stellensuchende gemeldet; das entspricht einem Rückgang um 2,2 Prozent. sda.